

Die Verschiebung der Bevölkerung von Europa im 19. Jahrhundert.

Von Vinzenz Šarabon.

I. Das Wachstum der Bevölkerung.

Der französische Statistiker Bertillon hat 1899 ein großes Werk herausgegeben, worin er uns die Daten der im 19. Jahrhundert in Europa stattgefundenen Volkszählungen übermittelt. Er beschränkt sich dabei auf die offiziell mitgeteilten Zählungen, geht also über Schätzungen hinweg; nur hie und da nimmt er auch zu solchen Zuflucht. Aber auch die offiziellen Daten können nicht in allen Ländern denselben Anspruch auf Genauigkeit und Richtigkeit erheben. Wie aus der Natur der Sache erhellt, sind am verlässlichsten die Angaben aus den kulturell am meisten vorgeschrittenen Ländern und umgekehrt. Wie die kulturelle Entwicklung in Europa den größten Fortschritt im Nordwesten des Erdteiles aufweist, gegen Südosten hin aber immer mehr abnimmt, so treten uns auch die nordwestlichen Staaten mit einem verlässlichen statistischen Material entgegen, während dasselbe im Südosten und Osten viel unsicherer ist, so daß wir oft auf vage und ungenaue Schätzungen und Berechnungen angewiesen sind. Während z. B. in England, Schweden, Norwegen, Frankreich schon hundert und mehr Jahre von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, beziehungsweise auch alle fünf Jahre, genaue Volkszählungen stattfinden, tritt uns z. B. in Rußland die erste einigermaßen verlässliche Volkszählung erst im Jahre 1851 entgegen, während wir uns für die frühere Zeit mit Berechnungen und sogenannten Revisionen zufriedenstellen müssen. Noch ungenauer sind selbstverständlich die Angaben über die Bevölkerung der Balkanhalbinsel.

Unsere Aufgabe liegt nun darin, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen; es haben dabei wohl nicht alle Angaben denselben Grad von Wahrscheinlichkeit und Genauigkeit, aber alle sind zur Erreichung unseres Zweckes unerlässlich.

Der Sinn der Statistik liegt nicht in der toten Zahl, sondern in der Vergleichung, im Verhältnis, und dabei kommt es auf einige Hunderte oder Tausende mehr oder weniger nicht an.

Überprüfen wir nun alle Resultate, die größte Vorsicht walten lassend, so erhalten wir für die Bevölkerung Europas im 19. Jahrhundert folgendes Bild:

	In Tausenden	Zunahme	Absolut in Tausenden	Relativ in Prozenten
Um 1800 . .	177.820	1800—1810 . .	14.780	8·31
„ 1810 . .	192.600	1810—1820 . .	19.366	10·05
„ 1820 . .	211.966	1820—1830 . .	18.787	8·86
„ 1830 . .	230.753	1830—1840 . .	18.033	7·80
„ 1840 . .	248.786	1840—1850 . .	13.734	5·52
„ 1850 . .	262.520	1850—1860 . .	18.258	6·95
„ 1860 . .	280.778	1860—1870 . .	22.931	8·17
„ 1870 . .	303.709	1870—1880 . .	24.639	8·11
„ 1880 . .	328.348	1880—1890 . .	30.358	9·25
„ 1890 . .	358.706	1890—1900 . .	39.264	10·94
Ende 1900 . .	397.970			
		1800—1850 . .	84.700	47·6
		1850—1900 . .	135.450	51·6
		1800—1900 . .	220.150	123·8

Aus diesen Zahlen tritt vor allem eines hervor: Europas Bevölkerung hat sich im Laufe des 19. Jahrhunderts mehr als verdoppelt. Die Gründe des verschieden starken Anwachsens in den einzelnen Jahrzehnten zu erörtern, fehlt der Raum.

Eine Übersicht der verschiedenen europäischen Staaten zeigt uns, daß nicht alle Staaten des Erdteiles denselben relativen Zuwachs bezüglich ihrer Volkszahl erhielten, daß sich demnach in der Verteilung der Bevölkerung in bezug auf den Schwerpunkt, die Nationalitäten und Konfessionen eine Verschiebung bemerkbar machen muß. Da wir den Schwerpunkt der Bevölkerung für die Jahre 1800, 1820, 1850, 1880 und 1900 berechnet haben, genügt hier die Angabe des Prozentanteiles, mit dem die einzelnen Staaten in den angeführten Jahren an der Gesamtbevölkerung Europas teilgenommen haben.

Die entsprechenden Prozente für Großbritannien und Irland¹⁾ sind: 9·20, 10·14, 10·62, 10·78, 10·48. 1801

¹⁾ Es sei vermerkt, daß die Bevölkerung nach den heutigen Besitzverhältnissen berechnet wurde, demnach das heutige Frankreich, Rußland etc.

—1851 Gesamtzunahme 70·45, 1851—1901: 50·05, 1801—1901: 155·77.

Dänemark: 0·52, 0·51, 0·54, 0·60, 0·615, demnach eine stärkere Vermehrung als durchschnittlich in Europa.

Norwegen: 0·50, 0·46, 0·53, 0·58, 0·56, ziemlich gleichbleibend.

Schweden: 1·32, 1·22, 1·33, 1·39, 1·29, ziemlich gleichbleibend.

Russisches Reich: 21·36, 23·07, 22·58, 25·48, 27·74. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zeigt sich ein viel stärkeres Anwachsen als durchschnittlich in Europa (um 86·20⁰/₀), 1800—1900 um 190·67⁰/₀.

Österreich-Ungarn: 12·50, 12·60, 11·70, 11·51, 11·41 (ohne Bosnien 1880 und 1900, sonst 11·86 und 11·85). Im allgemein war die Zunahme nicht so groß wie sonst in Europa, in der ersten Hälfte 38·21, in der zweiten 47·77, im Jahrhundert 104·24⁰/₀. Schnell vermehrt sich die Bevölkerung der 1908 annektierten Länder, 1879—1900 um volle 49⁰/₀.

Österreich allein: 7·26, 6·59, 6·68, 6·74, 6·57;
 $\left. \begin{array}{l} 1800-1850: 35\cdot8\text{ }^0\text{/}_0 \\ 1850-1900: 49\cdot14\text{ }^0\text{/}_0 \end{array} \right\} 1800-1900: 102\cdot5\text{ }^0\text{/}_0.$

Ungarn allein: 5·24, 6·01, 5·02, 4·76, 4·84;
 $\left. \begin{array}{l} 1800-1850: 41\cdot56\text{ }^0\text{/}_0 \\ 1850-1900: 45\cdot9\text{ }^0\text{/}_0 \end{array} \right\} 1800-1900: 106\cdot61\text{ }^0\text{/}_0.$

Österreich ist in der ersten Hälfte des Jahrhunderts weit hinter dem Durchschnitte Europas zurückgeblieben und auch hinter Ungarn, hat sich jedoch in der zweiten Hälfte der Ziffer Europas ziemlich genähert und hat Ungarn überholt.

Die Schweiz: 1·02, 0·88, 0·91, 0·87, 0·84.

Deutsches Reich: 12·50, 11·80, 12·88, 13·30, 13·73 (in den beiden letzten Jahren ohne Elsaß-Lothringen, mit Elsaß-Lothringen aber 13·78 und 14·16). Die Bevölkerung vermehrt sich schneller als die von Europa, 1800—1850 um 52·28, 1850—1900: 61·48, 1800—1900: 145·9⁰/₀. Während Österreich und das heutige Deutsche Reich vor einem Jahrhundert ungefähr dieselbe Bevölkerungszahl aufwiesen, ist am Ende des Jahrhunderts unsere Monarchie (mit Bosnien) mit 11·85⁰/₀ an der Bevölkerung von Europa, das Deutsche Reich aber mit 14·16⁰/₀ beteiligt. 1⁰/₀ sind aber fast vier Millionen.

Die Niederlande und Belgien: 2·89, 2·69, 2·85, 2·90, 2·98.

Frankreich: 15·67, 14·63, 13·90, 11·39 (11·87), 9·78 (10·21). Die ersten drei Zahlen beziehen noch Elsaß-Lothringen ein sowie auch die letzten in Klammern gesetzten. Während vor hundert Jahren Frankreichs Bevölkerung auf dem heutigen Territorium (mit Elsaß-Lothringen) fast 16% der europäischen ausmachte, verringerte sich dieser Prozentsatz auf 13·90 im Jahre 1850 und auf 10·21 im Jahre 1901, ohne Elsaß-Lothringen aber im letztgenannten Jahre sogar auf 9·78%. Bei der relativen Zunahme bleibt es sich fastgleich, ob Elsaß-Lothringen hinzuge-rechnet wird, da sich da die Bevölkerung auch sehr wenig vermehrt. Ohne Elsaß-Lothringen 1801—1851: 30·20% Zunahme, 1851—1901: 11·54 (!), 1800—1901: 45·53%. Geradezu erschreckend ist das Bild in der zweiten Hälfte, 11·54 gegen 61·48% in Deutschland oder 86·20% in Rußland. Absolute Zahlen: Deutschland 1880—1890 4,158.000, 1890—1900 6,823.000, Frankreich aber 1851—1901 4,169.000, 1891—1901 nur 829.000.

Italien: 9·42, 8·99, 9·14, 8·67, 8·15. 1800—1850: 43·2, 1850—1901: 35·41, 1800—1901: 93·9%.

Spanien: 5·93, 5·4, 5·32, 5·11, 4·67. 1800—1900 nur 76·62%.

Portugal: 1·65, 1·43, 1·32, 1·27, 1·26.

Südosteuropa (einschließlich Rumänien und Bosnien): 5·49, 6·06, 6·13, 5·46, 5·83%. Die einzelnen Staaten zeigen ein verschiedenes Verhalten. Griechenland z. B. hat seine Bevölkerung auf dem Territorium des Jahres 1900 von 1830 auf 1900 vermehrt um 140%, Bulgarien 1880 auf 1900: 32·61, Serbien von 1840 auf 1900 über 150%. Wie in allen diesen Staaten vermehrte sich in den letzten Jahrzehnten die Bevölkerung sehr rasch.

Fassen wir noch die Bevölkerung der Großmächte zusammen, so ergeben sich für 1800, 1850 und 1900 folgende Prozentanteile an der Bevölkerung Gesamteuropas: 80·65, 80·62, 81·72, demnach immer mehr als vier Fünftel, wobei in den letzten Jahren der Rückgang von Deutschland und Rußland aufgehalten wird.

Aus der Betrachtung des Ganzen ziehen wir den Schluß, daß sich zwar die Bevölkerung Europas im 19. Jahrhundert außer-

ordentlich vermehrt hat, daß aber daran der Westen und Südwesten in der ersten Hälfte des Jahrhunderts mehr teilgenommen haben als in der zweiten, der Norden und insbesondere der Osten in der zweiten mehr als in der ersten. Im ganzen hat der Norden und Osten viel mehr zugenommen als der Süden und Westen. Diese Tatsache wird beleuchtet durch den Gang des Schwerpunktes der europäischen Bevölkerung sowie durch die Verschiebung der Sprachen- und Konfessionsverhältnisse.

II. Die Verschiebung des Schwerpunktes.

Ziehen wir durch ein Gebiet von Nord nach Süd eine Linie, so zwar, daß im Osten davon ungefähr so viel Menschen wohnen als im Westen, ziehen wir dann eine ebensolche Linie von West nach Ost, so nennen wir den Schnittpunkt der beiden Linien den Schwerpunkt der Bevölkerung des betreffenden Gebietes. Dieser Punkt verschiebt sich, wenn sich die Bevölkerung des Gebietes nicht gleichmäßig vermehrt. Da sich nun in Europa die Gebiete im Norden und Osten einer größeren absoluten und relativen Zunahme zu erfreuen haben als die im Westen und Süden, so ist uns schon von vornhinein der Weg gezeigt, den der Schwerpunkt nehmen mußte, nämlich im großen und ganzen der Weg nach Nordosten; dabei kann jedoch die Richtung einigermaßen wechseln, je nach der geringeren oder größeren Zunahme in einzelnen Gebieten und einzelnen Zeitabschnitten. Soviel jedoch ist gewiß: die Hauptrichtung muß eine nordöstliche sein.

Die relative und absolute Zunahme in den Nord- und speziell in den Oststaaten — also vornehmlich in Rußland — ist im Vergleiche zu jener der Süd- und Weststaaten in den letzteren Jahrzehnten stärker gewesen als in den früheren, woraus folgerichtig der Schluß gezogen werden kann, daß der Weg des Schwerpunktes in den letzten Zeitabschnitten größer gewesen sein muß als in früheren Zeitabschnitten von gleicher Dauer. Und weil besonders in der zweiten — teilweise schon in der ersten — Hälfte des Jahrhunderts der Nordwesten in bezug auf die Volkszunahme etwas nachgelassen hat gegen den Osten und in der jüngsten Vergangenheit auch gegen den Südosten, so muß die nördliche Richtung allmählich zugunsten der öst-

lichen geschwächt werden, indem die Linie allmählich mehr gegen Osten umbiegt.

Im Folgenden soll der Schwerpunkt in den erwähnten Jahren 1800, 1820, 1850, 1880 und Ende 1900 angegeben werden.

Ziehen wir die den Schwerpunkt bestimmenden Linien für die Zeit um das Jahr 1800, so sehen wir die Hälfte der europäischen Bevölkerung bis zu einer Linie gruppiert, die etwas östlicher verläuft als der 12.^o E. Gr., und von Süden gegen Norden bis zu einem Parallel etwas vor 49° 15' N. Der Schwerpunkt wäre zu suchen im südlichen Teile des Witzlarners Forstes, zwischen Emhof und Münchshofen, nördlich von Regensburg. Bis zum Jahre 1820 hat sich der Schwerpunkt verschoben gegen Norden und Osten, fast bis 49° 30' und bis 12° 15' E. Gr.; er liegt demnach zwischen Pfreimd und Gleiritsch in der Oberpfalz.

Im Jahre 1850 decken sich die Halbierungslinien fast ganz mit dem Parallel 49° 37'—38' und dem Meridian 12° 30' E. Gr. Somit haben wir den Schwerpunkt der Bevölkerung von Europa um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts an der bayrisch-böhmischen Grenze zu suchen, in der Umgebung von Waidhaus.

Die Halbierungslinien für das Jahr 1880 decken sich vollkommen mit dem 50. Breitengrad und dem Meridian 13° 22^{1/2}' E. Gr. Der Schwerpunkt ist bereits ins böhmische Gebiet hineingewandert, wir suchen ihn in der Gegend zwischen Potvorov und Platz, nordwestlich von Kralowitz.

Bis zum Ende des Jahres 1900 rückte er fast bis 50° 15' gegen Norden und bis 14° 15' E. Gr., und hat sich demnach schon weit hinein nach Böhmen geschoben, bis westlich von Lobeč, nahe an der Moldau.

Fassen wir die Berechnungen zusammen:

	E. Gr.	N.
Um 1800	etwas über 12°	etwas vor 49° 15'
„ 1820	12° 15'	„ „ 49° 30'
„ 1850	„ „ 12° 30'	49° 37'—38'
„ 1880	13° 22—23'	50°
Ende 1900	14° 15'	„ „ 50° 15'

Nach Osten hat sich demnach der Schwerpunkt um $2^{\circ} 15'$ verschoben, nach Norden um 1° . Drücken wir den Weg in Kilometern aus, so ergeben sich folgende Zahlen:

	Weg gegen Norden	Weg gegen Osten	Tatsächlicher Weg gegen Nordosten
1800—1820 . . .	ca. 27 km	ca. 18 km	ca. 33 km
1820—1850 . . .	„ 15 „	„ 18 „	„ 24 „
1850—1880 . . .	„ 42 „	„ 63 „	„ 75 „
1880—1900 . . .	„ 27 „	„ 63 „	„ 70 „
1800—1850 . . .	„ 42 „	„ 36 „	„ 56 „
1850—1900 . . .	„ 69 „	„ 126 „	„ 144 „
1800—1900 . . .	„ 111 „	„ 162 „	„ 198 „

Vergleichen wir noch die beiden Hälften des Jahrhunderts. In der ersten Hälfte war die Verschiebung nach N. größer als die nach E., in der zweiten ist das Umgekehrte der Fall, und zwar in einem weitaus höherem Maße: 1800—1850 weist die Nordrichtung ein Plus von 6 km aus, 1850—1900 die Ostrichtung ein Plus von 57 km; im ganzen die Ostrichtung ein Plus von circa 50 km. Demnach hat der Schwerpunkt in der zweiten Hälfte seinen Standpunkt fast noch einmal so weit nach Osten verlegt als nach Norden, was zurückzuführen ist auf den schon erwähnten Umstand, daß der Norden und speziell der Osten Europas in der zweiten Hälfte sowohl hinsichtlich der relativen als auch hinsichtlich der absoluten Vermehrung seiner Bevölkerung den Süden und Westen viel mehr überflügelt hat als in der ersten Hälfte. Die Verschiebung des Schwerpunktes schlechthin betrug 1800—1850 56 km, 1850—1900 schon 144 km, im ganzen verflossenen Jahrhundert 198 km, rund 200 km. Nach den vorläufigen Berechnungen pro 1910 ist er wieder weiter gegen E. gewandert.

III. Die Verschiebung der Sprachenverhältnisse.

Alle romanischen Staaten, mit Ausnahme von Rumänien, sind bezüglich der Vermehrung ihrer Volkszahl stark hinter dem Durchschnitte von Europa zurückgeblieben, sowohl in der ersten wie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der letzteren jedoch mehr als in der ersten. Die germanischen

Staaten haben den Durchschnitt von Europa überholt, doch zeigt sich auch hier ein Unterschied; die relativ große Zunahme in Großbritannien in der ersten Hälfte und die relativ kleinere in der zweiten hat insofern einen Einfluß ausgeübt, daß trotz der relativ größeren Zunahme der anderen Germanen in der zweiten Hälfte diese Sprachenfamilie 1800—1850 relativ mehr zugenommen hat als 1850—1900. Bei den Slawen ist das Umgekehrte der Fall, die relative Zunahme war 1850—1900 außerordentlich größer als 1800—1850. Die übrigen Völkerschaften bildeten 1800 einen größeren Bestandteil der Bevölkerung von Europa als 1850 und 1850 einen kleineren als 1900.

Eine Übersichtstabelle zeigt:

Jahr der Berechnung ¹⁾	Volkszähl in Tausenden	Prozent der Bevölkerung von Europa	Zunahme	Absolut in Tausenden	Relativ in Prozenten
Germanen					
1800 . . .	49.541	27·86	1800—1850 . .	31.953	64·5
1850 . . .	81.494	31·04	1850—1900 . .	46.294	56·8
1900 . . .	127.788	32·11	1800—1900 . .	78.247	157·94
Slawen					
1800 . . .	47.229	26·56	1800—1850 . .	22.972	48·64
1850 . . .	70.201	26·74	1850—1900 . .	50.410	71·79
1900 . . .	120.611	30·31	1800—1900 . .	73.382	155·37
Romanen					
1800 . . .	61.498	34·55	1800—1850 . .	22.786	37·09
1850 . . .	84.214	32·08	1850—1900 . .	23.035	27·35
1900 . . .	107.249	26·95	1800—1900 . .	45.821	74·59
Andere					
1800 . . .	19.622	11·03	1800—1850 . .	6.989	35·60
1850 . . .	26.611	10·14	1850—1900 . .	15.665	58·87
1900 . . .	42.276	10·62	1800—1900 . .	22.654	115·45

Nehmen wir noch ein paar weitere Jahre zu Hilfe, so können wir beobachten, wie die Germanen und Slawen all-

¹⁾ Die für 1900 berechnete Gesamtsumme ergibt 397,924.000 Seelen, um 46.000 weniger, als wir früher angegeben haben. Die Zahlen hier — für 1900 — sind einer Arbeit Dr. Buzeks entnommen.

mählich heraufrücken; die Reihenfolge stellt sich wie folgt dar:

	Erster Platz	Zweiter Platz	Dritter Platz
1850	Romanen	Germanen	Slawen
1860	Romanen	Germanen	Slawen
1870	Germanen (knapp)	Romanen	Slawen
1880	Germanen	Romanen	Slawen
1890	Germanen	Slawen	Romanen
1900	Germanen	Slawen	Romanen

Soweit die Berechnungen pro 1910 zum Abschluß gebracht werden konnten, haben die Slawen jetzt zumindest denselben Prozentsatz an der Bevölkerung von Europa erreicht wie die Germanen.

Mit Zuhilfenahme der Berechnungen Brachellis pro 1880 sei noch folgende Tabelle angeführt. Die Prozentverhältnisse für die Slawen und Romanen können leicht aus den für die Germanen abgeleitet werden.

Germanen	Prozent der Bevölkerung von Europa	Prozent mehr, bezw. weniger als die Romanen	Prozent mehr als Slawen
1800	27·86	6·69 weniger	1·3
1850	31·04	1·04 „	4·3
1880	31·9	2·3 mehr	3·3
1900	32·11	5·16 „	1·8

Verhältnis zwischen Romanen und Slawen: 1800 Romanen +7·99, 1850 +5·34, 1880 +1·0, 1900 aber —3·36⁰/₀.

Die Germanen überholten 1800—1850 weit den Durchschnitt von Europa, 1850—1900 vermehrten sie sich noch immer mehr als die übrige europäische Bevölkerung, blieben aber hinter der ersten Hälfte beträchtlich zurück.

IV. Die Verschiebung der konfessionellen Verhältnisse.

Den drei großen Völkergruppen der Germanen, Slawen und Romanen stehen gegenüber drei große Konfessionsgruppen, Protestanten, Griechisch-Orthodoxe und Katholiken. Die Romanen sind vorzugsweise Katholiken, die Germanen größtenteils Protestanten und die Slawen überwiegend orthodox. Wie nun die Romanen 1800—1900 auffallend zurückgetreten sind

gegenüber den Germanen und Slawen, so ist auch der Katholizismus im Vergleiche mit den beiden anderen Hauptkonfessionsgruppen außerordentlich zurückgegangen. Daß er nicht noch mehr eingebüßt hat, hat seinen Grund darin, daß sich zu ihm ja auch Millionen von Germanen und Slawen bekennen. Die so viel genannten Übertritte aus der einen Konfession in die andere haben auf die Gesamtentwicklung gar keinen Einfluß.

Da nun die Romanen 1800—1850 ihrer Zahl nach nicht so sehr zurückgingen wie 1850—1900, so erwarten wir dasselbe auch von den Katholiken, nur ist hier der Unterschied zwischen den beiden Zeiträumen nicht so groß — eben wegen der katholischen Slawen und Germanen.

Die Germanen haben 1800—1850 relativ stärker zugenommen als 1850—1900, immer aber entscheidend mehr als die Romanen. Dasselbe gilt vom Protestantismus an sich und im Vergleiche mit dem Katholizismus.

Die Zunahme der Slawen war 1800—1850 geringer als 1850—1900; zuerst war sie relativ kleiner als die der Germanen, dann größer, im Gesamtergebnis 1800—1900 etwas geringer als die der Germanen, immer aber entscheidend größer als die der Romanen: dasselbe gilt von den Orthodoxen, nur mit dem einen Unterschiede, daß ihr Anwachsen 1850—1900 sie jetzt bereits den Protestanten vorangestellt hat, während sie 1850 noch hinter ihnen rangieren. Und dieses Anwachsen 1850—1900 war so bedeutend, daß sie die Protestanten auch im Gesamtergebnisse übertreffen.

Von den übrigen Gruppen sei erwähnt, daß die Israeliten einen sehr starken Zuwachs zu verzeichnen haben, 0·82% der europäischen Bevölkerung 1800, 1·34% im Jahre 1850 und bereits 2·22% Ende 1900. Die betreffenden Zahlen für die Moslems sind: 2·58, 2·43, 2·08, für „Andere“ 0·28, 0·16, 0·18%.

Betrachten wir die Zahlen für die drei großen christlichen Gruppen:

Jahr der Berechnung	Volkszähl in Tausenden	Prozent der Bevölkerung von Europa	Zunahme	In Tausenden absolut	Relativ in Prozent
Katholiken					
1800 . . .	97.905	55·06	1800—1850 . . .	35.347	36·1
1850 . . .	133.252	50·76	1850—1900 . . .	45.409	34·08
1900 . . .	178.661	44·90	1800—1900 . . .	80.756	82·48

Jahr der Berechnung	Volkszähl in Tausenden	Prozent der Bevölkerung von Europa	Zunahme	In Tausenden absolut	Relativ in Prozent
Protestanten					
1800 . . .	36.951	20·78	1800—1850 . . .	23.695	64·13
1850 . . .	60.646	23·10	1850—1900 . . .	37.369	61·62
1900 . . .	98.015	24·63	1800—1900 . . .	61.064	165·25
Griechisch-Orthodoxe (mit den Sekten)					
1800 . . .	36.406	20 47	1800—1850 . . .	21.887	60·12
1850 . . .	58.293	22 20	1850—1900 . . .	45.111	77·39
1900 . . .	103.404	25·99	1800—1900 . . .	66.998	184·03

Innerhalb der drei großen Gruppen sind bedeutende Veränderungen vor sich gegangen. 1800 machen die Katholiken über 55% der europäischen Bevölkerung aus, die Protestanten und Orthodoxen zusammen nur 41·25%. Bis 1850 fallen die Katholiken auf 50·76, die Protestanten und Orthodoxen schwingen sich auf auf 45·30%; Unterschied nur noch 5·46, am Anfang des Jahrhunderts fast 14%! Die Ursache liegt in der geringen Vermehrung der romanisch-katholischen Bevölkerung. Vermehrung 1800—1850 36·1, Europa 47·6, 1850—1900 nur 34·08, Europa 51·6, 1800—1890 82·48, Europa 123·8%. Im Jahre 1850 waren von 1000 Europäern schon 43 weniger Katholiken als 1800, 1900 59 weniger als 1850, 1900 102 weniger als 1800. Der besonders auffallende Rückgang 1850—1900 deckt sich mit dem der Romanen.

Die Protestanten haben sehr zugenommen, speziell im Vergleich mit den Katholiken. Ende 1900 zählen wir unter 10.000 Europäern 385 Protestanten mehr als hundert Jahre vorher.

Die orientalischen Christen vermehrten sich, wie erwähnt, 1800—1850 nicht so sehr wie 1850—1900; stieg ja gerade in der Zeit von 1850—1900 die Zahl der Slawen außerordentlich, demnach auch die der Orthodoxen. So sehen wir, daß ihre absolute Zunahme 1850—1900 gleich war der der Katholiken, trotz der viel größeren Zahl der letzteren im Jahre 1850; um 75 Millionen überragten in diesem Jahre die Katholiken das orientalische Christentum. Ende 1900 zählte man unter 10.000 Europäern 379 orientalische mehr als 1850 und 552 mehr als 1800. Im Jahrhundert betrug die Zunahme derselben 184·03, die der Katholiken aber nur 82·48%.

Instruktiv ist auch folgende Tabelle:

Katholiken	In Prozenten der europäischen Bevölkerung mehr als Protestanten	In Prozenten mehr als Orthodoxe
1800	44 28	34 59
1850	27 66	28 56
1900	20 27	18 91

Das Verhältnis der Protestanten zu den Orthodoxen war: 1800 Protestanten 0·31⁰/₀ mehr, 1850 0·90 mehr, 1900 aber 1·36 weniger.

Das Verhältnis zwischen den Katholiken und Protestanten verschiebt sich gleichmäßig, nicht so das zu den Orthodoxen.

* *

Der Schwerpunkt der europäischen Bevölkerung hat im Verlaufe des 19. Jahrhunderts seine Lage geändert, hat sich nach Nordosten verschoben. Hand in Hand mit dieser Verschiebung geht der Wechsel im gegenseitigen Stärkeverhältnis der großen Sprachenfamilien und Konfessionen. Die anfangs des Jahrhunderts numerisch stärksten, hauptsächlich im südwestlichen Europa wohnenden Romanen sind überflügelt worden, zuerst von den Germanen, dann von den Slawen, sie sind nunmehr die numerisch schwächsten geworden. Der erste Platz wurde Ende 1900 von den Germanen behauptet.

Ebenso kann die katholische Religionsgemeinschaft nicht mit den beiden andern Glaubensgenossenschaften Schritt halten. Während sie 1800 weit mehr Bekenner zählte als die beiden anderen zusammen, verlor sie dieses Übergewicht in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts und steht jetzt im umgekehrten Verhältnis zu ihnen da als vor hundert Jahren.

Dies alles hat *ein* Jahrhundert gebracht. Denn wir können annehmen, daß der katholische Romanismus früher jahrhundertlang ein erdrückendes Übergewicht hatte.

Daß nun diese Verschiebungen auch Verschiebungen in politischer Hinsicht nach sich ziehen mußten, ist leicht zu sehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Sarabon Vinzenz

Artikel/Article: [Die Verschiebung der Bevölkerung von Europa im 19. Jahrhundert. 53-64](#)